

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 69 (1943)
Heft: 23

Rubrik: Soldaten zeichnen u. schreiben für den Nebelspalter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

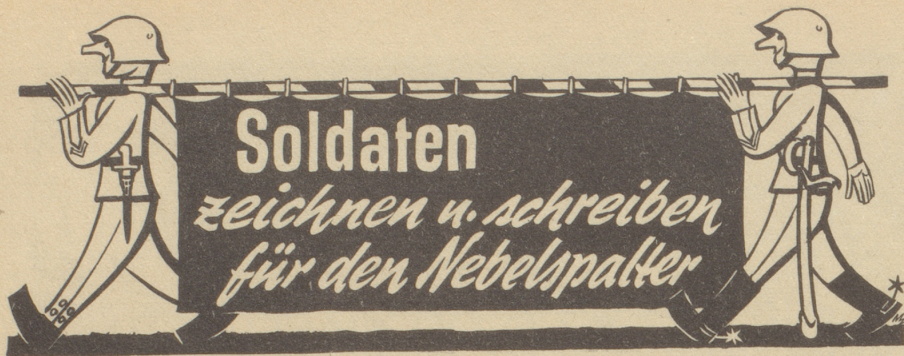
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Interniertenbewachung im Winter im Toggenburg. Oblt. X. hat den Wacht-dienst unter sich. Jeden Morgen legt mir der Postenchef Müller das Wacht-journal, das er zu führen hat, zur Ein-sichtnahme vor. Da steht eines schönen Morgens folgender Rapport darin: «Ein Internierter und ein Mädchen wurden auf der Thurbrücke beim Schlitteln und beim Küssen angetroffen, Herr Oblt. X. erledigte diese Angelegenheit auf dem Wachlokal.» Hptm. D.

Kürzlich wurden welsche Territorial-Truppen zu einer Mobilmachungsübung aufgeboden. Von allen Seiten strömten die wackeren Männer herbei und stan-den schließlich vollzählig auf dem gro-ßen Dorfplatz zum Appell bereit. Und schließlich erschien der allgewaltige Regimentskommandant, Oberst X. und stellte sich vor der Truppe in Positur, um seine Häupter zu überblicken. Er merkte offenbar nicht, daß seine Hosen nicht ganz zugeknöpft waren und daß diese «Offenheit» eine verhaltene Hei-terkeit unter seinen Soldaten hervor-rief. Ein mutiger Soldat rettete die pein-liche Situation, indem er vor die Truppe trat und sich beim Herrn Oberst mit den Worten meldete: «Mon Colonel, vous avez ouvert votre patelette!» Der Regimentler senkte einen Moment über-rascht seinen Blick, richtete dann seine gestrengen Augen gegen den Soldaten und gab zur Antwort: «Bon! Alors on va fermer deux choses: d'abord votre gueule, et ensuite ma patelette.» Wo-mit die Situation für beide Teile ge-rettet war. Blüemli



Südsee-Romantik in unserm Kanti:
Affen unter Palmen!

Am Nachmittag nach unserer ersten Dislozierung ist Inspektion der Motor-wägeler bei ihren Fahrzeugen durch MWD-Chef der Division. Motorradfahrer M. ist am Flicker. Der Oberstlt. fragt ihn: «Jä, händ jetzt Ihr wege dene zwölf Kilometer scho müesse en Nagel fange?» Worauf mein Kamerad erwi-dert: «Jo, wüssed-Sie, Herr Oberstlüt-nant, es ist halt Nacht gsi. Wenn's Tag gsi wär, so heft-i en Boge om de Nagel omme g'fahre.» Der Interpellant ist be-friedigt ... ne

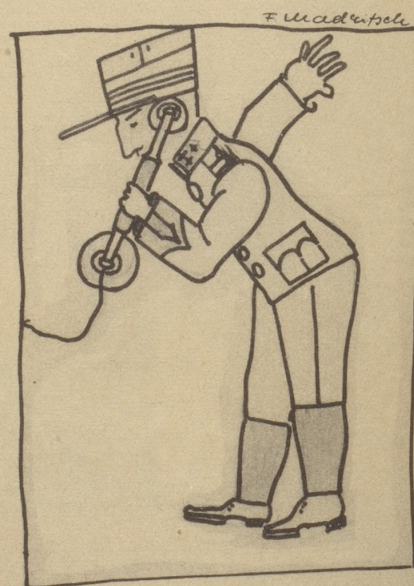
Der Leutnant hat den jungen Rekruten gezeigt, wie man sich kriechend, jede Deckung ausnützend, an den Feind heranschleicht. Nun soll jeder zur Uebung ein gewisses Geländestück möglichst in Deckung durchkriechen. Rekrut Moser aus Obervaz bekommt einen Lader blinde Patronen mit dem Auftrag, auf jeden, der seinen Allerwertesten allzusehr in die Höhe strecke, zu schießen. Als wieder einmal der edelste Körperabschnitt eines Rekruten für längere Zeit sichtbar wird, fragt der Leutnant: «Moser, worum schüfjed Sie nöd?» Moser schaut den Lefzg verdutzt an und antwortet dann in allem Ernst: «Herr Lütnant, es isch ja nu blind.» Sig

Textil-Coupons

Glauben Sie mir, es ist viel zu wenig be-kannt, wie beglückend ein Orientteppich auf den Besitzer, mehr noch, auf die Be-sitzerin wirkt. Kürzlich kaufte eine junge Dame bei Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich einen Bachtiar, ein herziger Verbin-dungsteppich, der aus der Provinz Loristan im westlichen Iran stammt. Das vielfarbige und vielfältig gemusterte Stück bereitete der Besitzerin schon beim Kauf erstaunlich viel Freude. Als sie zahlte und dabei er-fuhr, daß es keiner Textildcoupons bedürfe, meinte sie: «Na, jetzt freut mich das Stück noch mehr!»

Wir schießen mit unsern Maschinen-gewehren. Ich stehe weit vorn neben dem Telephon des Beobachters. Da ich wissen möchte, welches Mg momentan schießt, lasse ich durch das Telephon nach hinten anfragen mit: «Welche Waffe schießt?» Prompt wiederholt Mgs. Kröpfli am andern Drahtende: «Welcher Affe schießt?» Hptm. D.

Heute morgen erscheint zur Arzt-visite ein das erste Mal eingerückter HD. und meldet sich beim diensttuen-den Arzt, einem Oberleutnant, folgen-dermassen an: «Herr Divisionsarzt, HD Bürkli!» «Ich bin zufrieden mit Ober-leutnant.» «Herr Oberstleutnant, HD Bürkli!» «Sie wollten wohl sagen, Herr Detachements-Arzt?» «Herr Testaments-Arzt, HD Bürkli!» — Nach dieser Ant-wort gab unser Oberländer die Beleh-rung mit einem tiefen Seufzer auf. Jos



Hauptme: „Wär isch am Telifon? Chönd Sie nüd Schtellig aanäh?“

Uebungshalber müssen wir für den Dislokationsmarsch Schittli fassen, jeder Mann vier Stück. Es ist klar, daß jeder so kleine Schittli wie möglich sich her-aussucht, um den Aff nicht mehr als nötig zu belasten. Unterwegs gibt es Schittli-Kontrolle, durch den Hauptmann persönlich. Sappeur G. scheint in Sa-chen Umfang der Schittli ziemlich Glück gehabt zu haben, was den Hauptmann zur Bemerkung veranlaßt: «Ihr hend Eu meini au nöd überlupft.» Sappeur G. erwidert ruhig: «Jo, wüssed-Sie, Herr Haupte, ich isse halt au nöd gern e so warm.» ne

Mein Aperitif
ist Bitter
MARTINAZZI

**Bündnerhube
Königshube**
ZÜRICH 1
Stüssihofstatt 3
Limmatquai 66
Nur eine Spezialität:
Die Qualität

Inhaber: Stefan Müller
Telefon 4 16 12